

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Bericht von zwei Augenzeugen über das furchtbare Erdbeben in dem  
Bezirk von Aleppo und Antiochien in Syrien

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

seinen Lesern gern mittheilt. Einen solchen inneren Zug und Trieb etwas zu thun, wie jener Bannwart zu Ballrechten, hatte auch einst ein gewisser Gutsherr. Die Geschichte ist diese:

Johann Vater reiste von Zeitz bei Urecht nach Neuwied. Er hatte eine beträchtliche Summe Geldes, nebst Uhren und Juwelen bei sich. Zwischen Cleve und Coblenz führte ihn der Weg durch einen Meilen weiten Wald, der damals äußerst unsicher war durch französische Marodierer, welche erst Tags zuvor einen reisenden Handwerksputzschmied ermordet hatten; wovon jedoch Vater nichts wußte. Er war etwa eine halbe Stunde in dem Walde gegangen, immer mit einem ungewöhnlichen Angstgefühl, von welchem er sich durch Nachdenken über einen Bibelspruch zu befreien suchte, als er einen Menschen hinter sich her kommen hörte. Dieser sich nähernd fragt: Wie spät es sey? Indem Vater antwortet, springen drei andre aus dem Dickicht hervor, und fordern ihm sein Geld ab. Er reicht ihnen seinen Geldbeutel. Sogleich fallen die Bösewichter über ihn her, reißn ihm Rock und Weste vom Leibe und mißhandeln ihn aufs grausamste. Er bittet, steht um Schonung seines Lebens, oder nur um zwei Minuten Frist, seine Seele Gott zu befehlen, aber umsonst; die Räuber schleppen ihn drohend und fluchend mit Gewalt in das Dickicht hinein.

Während dieser Mißhandlungen sprengten zwei Reiter im Galopp heran. Vater selbst bemerkte sie nicht. Die Räuber aber wurden sie gewahr und eilten mit der geraubten Geldbörse in den Wald. Die Reiter fanden den Unglücklichen halb ohnmächtig, nahmen seine Kleider auf ihre Pferde, und redeten ihm zu, so geschwind als er vermöchte mit ihnen zu laufen, um sein von der Todesangst erstarrtes Blut zu erwärmen. Er that, was er konnte, und erreichte mit seinen Befreibern das nächste Dorf, wo er zu dem Gutsherrn geführt wurde.

Als dieser ihn erblickte, und von seinen Begleitern sein erfahres Unglück hörte, rief er überlaut, mit großer Gemüthsbewegung: „Mein Herr, wahrlich Sie sind ein Christ, und ein Lieblingsgegenstand der göttlichen Obhut, denn hören Sie: Heute frühe, als ich in meinem Garten spazierete, führte ich plötzlich einen unwiderstehlichen Drang, diese

Männer in den Wald zu schicken, um den Räubern nachzuspüren, welche gestern den Schneider ermordet hatten. Ich wollte es bis auf den Nachmittag verschieben, allein eine folternde Angst überfiel mich; das Gesicht vergieng mir so, daß ich die Pflanzen in meinem Garten nicht mehr unterscheiden konnte. Ich eilte, um der Angst los zu werden, in mein Haus, und kaum hatte ich die beiden Reiter abgefertigt, als der Friede in meine Seele zurückkehrte.“ Er nahm jetzt den zu Thränen gerührten Reisenden bei sich auf, und ließ ihn aufs sorgfältigste verpflegen. Die Räuber wurden nachmals ergriffen und erhielten ihren verdienten Lohn. B.

### Berichte von zwei Augenzeugen über das furchtbare Erdbeben in dem Bezirk von Aleppo und Antiochien in Syrien.

Der sinkende Bote erzählt gern von Merkwürdigkeiten, wenn nicht der kommenden, doch der verfloffenen Jahre. Und wie unsre Zeiten reich sind an vielen merkwürdigen Erscheinungen, so geschehen auch Erdbeben hin und wieder, und das zu Aleppo und Antiochien den 13. August 1822 zeichnete sich vor mehreren andern aus, so daß der Leser ohne Zweifel gerne zwei Berichte darüber von zwei Augenzeugen vernehmen wird; deren der eine damals zu Aleppo, der andere zu Latakia war.

Aus den Ruinen von Aleppo schreibt der eine unterm 23. August 1822: „Mit einem schweren Herzen ergreife ich die Feder, um mit zitternder Hand das furchtbare Ereigniß zu schildern, das mich je im Leben betroffen hat. Freilich werde ich in meinem Gemüthe die blutenden Wunden aufs neue aufreißen, wenn ich in meinem Andenken das Jammergeschrei zurückrufe, das in jener angstvollen Nacht Väter um ihre Kinder, Kinder um ihre Väter, Männer um ihre Gattinnen, und Gattinnen um ihre Männer erhoben haben, wenn sie nackt von einer Stelle zur andern eilten, und den Allmächtigen um Schutz anflehten, oder wie sie unter zusammenstürzenden Ruinen den letzten Versuch wagten, mit schwacher Hand sich und ihre Kinder aus dem einbrechenden Verderben zu retten.“



In der Nacht den 13. August um halb 10 Uhr wurde Aleppo, die dritte Stadt des ottomannischen Reiches, die ganz von Stein gebauet war, innerhalb weniger Augenblicke in einen Schutthaufen verwandelt. Ich lag gerade in diesem furchtbaren Augenblick im Hause meines Freundes, des Hrn. Masteyl, der zum Preise Gottes mit seiner ganzen Familie gerettet ist, auf einer Terrasse in tiefem Schlafe. Eine halbe Stunde vor dem mächtigen Stöße, der alles in Bewegung setzte, ward ein leichter verspuert, worauf ich die Vorsicht hatte, mein Bett von einer Seite einer hohen Mauer, an der es stand, wegzubringen. Aber bald wurde ich wieder von dem Umsturz dieser hohen Mauer, an der früher mein Bett gestanden hatte, vom Schlaf aufgeschreckt. Ich sprang vom Bette auf, und ohne mich anzuleiden, stoh ich ins Haus hinab, das in diesem Augenblick von allen Seiten zusammenstürzte.

Nun blieb nichts übrig, als auf der Hintertreppe unter zusammenstürzenden Häusern die gefahrvolle Flucht durch die Straßen zu ergreifen.

Die stockfinstere Nacht und die Staubwolken, welche die Luft erfüllten, hinderten mich, die Steine, welche auf die Hintertreppe gefallen waren, zu sehen, und so stürzte ich auf einen todtten Leichnam in den Hof hinab. Es ist mir unmöglich, die Gefühle zu beschreiben, die mich in diesem Augenblick durchbohrten. Ich war halbtodt vor Angst und Schrecken. Der todtte Leichnam war, wie ich nachher erfubr, ein treuer Diener, der einen Augenblick zuvor auf derselben Treppe von einem Stein eines benachbarten Hauses zu Tod geschmettert worden war.

Ich verließ diese traurige Stelle, und lief wie einer der seiner Sinne beraubt ist, unter zusammenfallenden Mauern dem Stadthor zu, das in einiger Entfernung von dem Hause meines Freundes lag. Es war ein herzzerstreichender Anblick, in den engen Straßen, durch die ich rannte, hie und da beim Schein einer brennenden Lampe unter den zusammenstürzenden Wänden, Männer und Weiber zu sehen, die an die Hauspfosten sich anklammerten, indes sie auf ihren zitternden Armen ihre Kinder hielten, um unter den Jammerläuthen halbbegrabener Menschen über den zerstückelten Leichnamen den Weg zu suchen,

Christen und Juden und Türken, ein jeder flehte in seiner Sprache um die Barmherzigkeit des Gottes, der ihm vielleicht einen Augenblick zuvor unbekannt gewesen war.

Nach grosser Anstrengung erreichte ich endlich ganz erschöpft das Stadthor, indes die Erdschöße noch immer fortbauerten. Erkältet, zerschlagen und am ganzen Körper verwundet, fiel ich unter einem zusammengekauften Volkshaufen auf meine Kniee, um dem Herrn für meine Errettung aus dem Rachen des Todes zu danken. Aber jetzt war das Stadthor verschlossen, und keiner wagte es, sich demselben zu nahen, weil er jeden Augenblick den Zusammensturz des Bogens fürchten mußte. Ich empfahl meine Seele Gott und eilte zu demselben hin. Ich wurde durch Betasten in der Felserniß gewahr, daß zwar der Riegel offen war, aber die eisernen Sperrstangen durch das Erdbeben sich gesperrt hatten, und meine erschöpfte Kraft nicht zureichte, sie wegzubringen. Ich lief nach der Thorwache, aber sie war nicht mehr.

Nun flehte ich abermals auf meinen Knieen zu dem Gott, der allein mich und die Unglücklichen, die vor dem Thor bebend standen, retten konnte. Mich belebte ein neuer Muth, und ich sprach einigen Türken, die betend auf ihr Ende warteten, Muth zu, mir zu helfen. Mit großen Steinen sprengten wir die Stangen, und alles, was laufen konnte, eilte zum Thor hinaus. Aber kaum waren wir draussen, so ward durch einen heftigen Erdstoß das Thor zusammengestürzt, und einige Juden durch seinen Fall zerschmettert.

Aber kaum war die erste Empfindung der Freude über unsere Rettung vorüber, so erhob sich unter den armen Flüchtlingen, beim Gedanken an die Geliebten, welche sie unter den zusammenstürzenden Trümmern zurückgelassen hatten, ein solches Jammergeschrei, daß das verbärteste Gemüth vor Schmerz niedergeworfen werden mußte. Ich kroch, schwer an den Füßen verwundet, so gut ich vermochte, auf die Seite, und fiel ohnmächtig nieder. Einige mitleidige Menschen, welche mich in meiner jämmerlichen Lage sahen, deckten mich mit einem Kleide zu und brachten mir Wasser. Kaum war ich wieder zum Bewußtseyn gekommen, so befiel mich ein Schmerz, den ich nicht zu beschreiben

beimog. Der Gedanke, wie es wohl meinem Bruder und seiner Familie zu Antiochia (britischer Generalkonsul daselbst) und meinen Freunden in der Stadt unter dieser furchtbaren Heimsuchung ergangen seyn möge, und der zerschneidende Jammerion der Unglücklichen, die ihre Geliebten zerschlagen und todt aus den Trümmern herbeischleppten, so wie das Winseln der Verwundeten, die um mich her lagen, zerriff meine Seele aufs befrügte, und ich brachte die Nacht in einem Angstgebete zu.“

Ein anderer war den 12. August in dem Dorfe Jessa bei Antiochia angekommen, und schreibt:

„Die große Hitze veranlaßte mich, lieber auf dem freien Felde mein Nachtlager aufzuschlagen, als das freundschaftliche Anerbieten des Aga Mahomed, welcher mich in sein steinernes Haus einzulad, anzunehmen. Und das war eine preiswürdige Fügung des barmherzigen Gottes; denn in dieser furchtbaren Nacht vom 13., die Tausenden zu Aleppo und in der Gegend umher durch ein Erdbeben in wenigen Augenblicken das Leben raubte, würde höchstwahrscheinlich auch ich wie die übrigen unter einem Steinhausen mein Grab gefunden haben.

Mein Entschluß auf dem freyen Felde zu übernachten, veranlaßte die vornehmsten Einwohner des Orts, zu mir heraus zu kommen, denen ich sodann aus dem neuen Testamente vorlas. Als wir so rubig beisammen saßen, blickte Jehovah die Erde an, und sie zitterte. Ein furchtbarer horizontaler Erdstoß, auf den 36 vertikale Stöße nacheinander folgten, begleitet von einem schrecklichen Getöse, gleich Kanonendonner, setzte die Erde in Erschütterung. Wir warfen uns alle auf die Kniee nieder und schrien um Gnade. Aber bald fürchteten wir uns an einer Stelle zu bleiben, und sprangen umher, und fürchteten uns wieder zu springen, denn die Erde drohte an jeder Stelle ihren Mund aufzutun und uns zu verschlingen. Das Zusammenstürzen der Häuser, das Jammergeschrey der Sterbenden, die zerschlagen unter den Trümmern lagen, die ganze Natur um uns her schien uns den schnellen Anbruch des letzten Gerichtstages ankündigen. „Das ist vom Herrn!“ rief der Aga Mahomed aus. Am Morgen eilte ich nach Latalia, und fand alle

Hinf. Bte 1825.

Einwohner auf dem Felde, während alle ihre Wohnungen in Trümmern lagen. Viele derselben ließen ganz ohne Bedeckung umher, und die armen Säuglinge, welche die Schreckensmilk getrunken hatten, starben auf den Armen ihrer Mütter. 150 Häuser lagen hier auf einem Haufen, und mehrere hundert von Einwohnern hatten ihren Tod unter denselben gefunden. Es kostete mich nicht viele Mühe, in diesen Augenblicken des Schreckens die Katholiken und Griechen und Andere zu vermögen, mit mir auf die Kniee niederzufallen und zu dem Herrn Christo zu stehen.

Alle Städte und Dörfer und Hütten auf 20 Meilen um Aleppo herum sind ein Raub der Verwüstung geworden, und 40.000 Menschen haben in wenigen Augenblicken ihr Leben eingebüßt. Zu Aleppo allein liegen 25.000 Erschlagene unter den Trümmern ihrer Häuser. Von den 3000 Juden daselbst sind 2500 ein Opfer des Untergangs geworden. Ihre alten Synagogen, und einige derselben vielleicht noch aus der Zeit des zweiten Tempels, sind Steinhäusen geworden.“

B.

### Der arme Jak, ein Matrosenknabe.

In einer Versammlung einer Bibelgesellschaft Englands hat ein unbekannter Fremdling um die Erlaubniß, eine kleine Anekdote an die Versammlung halten zu dürfen, und erzählte folgende Geschichte:

„Das Kind eines dem Trunk ergebenen Matrosen hat einst seinen Vater um Brod. Erzürnt über seine Bitte trat es der hartberzige Vater mit dem Fuße von sich. Das Kind fiel über Bord ins Meer. Alles war vergeblich dasselbe zu retten, denn bald verschwand es unter den Wellen; aber die Hand der göttlichen Vorsehung war nach ihm ausgerückt; ein Balken schwamm zufälligerweise in seiner Nähe, an den sich der kleine Knabe anklammerte, und so lange auf demselben auf den wilden Wellen herumschwamm, bis er glücklicherweise von einem Schiff aufgefangen wurde. Das Kind konnte den Matrosen nichts weiter sagen, als daß es Jak heiße. Sie hatten Mitleiden mit ihm und trugen Sorge für dasselbe. Der arme Jak wuchs unter ihnen auf, und als er herangewachsen war, wurde er als Offiziersbedienter ange-

G